

Minima Poetica

Verrückte Haikühe und anderes Wortgefögel

Ein Kaleidoskop

Wie wohl ist dem,
der dann und wann
sich etwas Schönes dichten kann.“
(Im W. Busch)

„Wie fragt ihr, wie?
Was macht dich frei?
Es ist, die, die
Die Poesei!“
(F. Kempner, der schlesische Schwan)

Nota bene:

Das Schreiben von Gedichten ist zwar völlig nichtig.

Richtig! - Dann verzicht ich?

Nee, mein Geschreibsel ist mir wicht-ig.

Ich bin so frei und bleib dabei.

Mihi ipsi scripsi. Scibo ergo sum. Ich hab's Latinum! Ätsch - Bätsch!

Meine Poeterei: Überzüchtetes Allerlei.

Alter Wort-Spiel-Mann,

Was hast du auf dem Kasten?

Wieder mal die alte Leier?

Sie leiert und leiert,

wenn die Sprache feiert.

Über das Hüten verrückter Hai-Kühe

Zielführende Hinweise eines Züchters , überaus wichtig

Ein vergammelter Hobby-Hai-Kuh-Boy reitet mit geflügelten Worten auf seinem alten Pegasus rum und lallt Country - and - Eastern - songs, olle Kamellen. Wilder Ost-Westen.

Seine gekreuzten Haikühe sind japanoide Zen-tauren, unziemlich verrückt. Sie tanzen verrückt aus der Reih, aus dem 17- Silben - Einerlei, hai kai kai. Sie tollern rum und machen was sie wollen. Sie sind dickköpfig und holen sich Beulen beim Anrennen an die Gatter der Sprache.

Die entarteten Mistviecher rasen auf dem Zierrasen der Streber-Garten-Zwerge rum und kacken in die gepflegten Wort-Blumen-Rabatten der Nobel-Poeten. Heller Rinder-Wahnsinn!

Die übermütigen Kühe des Lieder-Jans sind nicht edelmütig, sie rülpsen, wie es sie gelüstet, sie sind nicht lürrisch-rührend, keine süßen Rührstückchen. Ein Pudding mag ja ein Gedicht sein, aber ein Gedicht darf kein Pudding sein. Stendhals Wort für Haikühe-Hüter umgemünzt: `Pour être bon haijin il faut être sec`.“C`est avec les beaux sentiments, qu`on fait la mauvaise littérature.“(André Gide) .Bloß kein überkandideltes Gefühls-Gewühle. Der Haikuhüter ist kein Stürmer und Dränger, auch kein Minnesänger und kein Rattenfänger, kein Schwärmer und kein Schwätzer, nein, der Kleinkünstler ist ein Minimalist. Sein Gedicht ist kein Gebet und kein Gesang, nicht sein Sang und Klang. Nein, der Dichter ist im Diktat der Dinge; er sagt, was sie ihm sagen; wenn er nicht versagt bei seiner Sage, seiner Fabuliererei des Ineffablen. Unterwegs zum Schweigen verliert er Worte.

Die einsilbigen Wortsplitter sind wortbrüchige Mini-Sinn-Findlinge.

Die wortkarge Mu(h)-Kuh hinterläßt prosaische Plattfußspuren.

Auf dem geschäftigen Büchermarktplatz im Kolosseum der Poesie haben diese kunstlosen Platt-Etüden keinen Zutritt: Zu bunt, zu albern, zu wortverspielt, zu ungut in Kon-Form, unästhetisch und hört, hört - unerhört:

Nicht en-ga-ga-iert, außer-ordentlich außer-politisch; l`art pour l`art.

Dieser Wort-Kram ist - horrible dictu : außer-moralisch! ---

Im Literatur-Hippodrom der Wellenreiter hocken die Buch-Macher und zocken: Welcher Schreiberling wird Sieger hier im Bestseller-Ring? -

Bloß nicht nach den Vielen schießen! „Vielen gefallen ist schlimm.“

Also: Hüte deine Zunge, sagt sich der alte Hüte-Junge. Gar nicht so dumm treibt sich die alte Flasche mit ihrer Flaschenpost ganz frank und frei im Cyberspace herum. Kommt nix bei rum? Seis drum!

Und seinen Kühen macht er Mumm: Jetzt aber flott - hü hott! Macht euch auf! Auf raus ins Freie, freiheraus! Tanzt weiter aus der Reihe! Nur Mut!

Lese-Nachhilfe

Ich hab`mein Sach auf Nichts gestellt.Juchhe!
Drum ist`s so wohl mir in der Welt.Juchhe!
(Goethe)

Also: Die folgenden leicht sinnigen Feld-Wald-und-Wiesen-Gedichtchen eines fidelen Nihilisten sind ganz ohne, ganz ohne Hinter-Sinn. Sie sinnen auf Nichts. Bloß keine After-Physik, kein Stuss, mein lieber Meta-Physikus! Der tiefsinnige Lesel suche also bittschön nichts hinter dem Busch der Erscheinungen. Davor hat schon unser goethlicher Dichterfürst gewarnt. Tiefenrausch ausschlafen und aufgewacht! Alles liegt offen vor unsrer Nos: „Ecce est ante nos“, wie der hochheilige August so trefflich bemerkte. An der Oberfläche ist`s versteckt.

Hölderin, der Götter-Zögling, erzogen von Apoll dem Musenführer, hat in Erinnerung an Heraklits Fragment B 93 gesagt;

„Der Wink genug, und Winke sind / Von alters her die Sprache der Götter.“
(Rousseau) - und der Dichter, - - - die auf Laternenpfähle verzichten.

Es erhellt: Gedichte sind Palimpseste, Schriftzeichen auf beschriebenen Blättern. Du machst den Mund auf, und schwupp! Schon liegen dir die Altvorderen auf der Zunge und fallen dir ins Wort. Also lieber alter kluger Leser, guck, was da zwischen den Zeilen hervorlugt! Kleinkunst der Fuge. Gedichtchen sind `kleine Zwielichter` - in Erinnerung an J.P. Richter.

Der helle Leser merket leicht: Wenn das Wort gebricht, dann kann`s das tapfre Schreiberlein mit seinen kleinen Reimen ganz leicht zusammenleimen, ist das nicht fein? Es weiß ja: Reime sind albern, irgendwie, ja eben deshalb mag es sie. Und übrigens: Übermütige Haikühe lieben Zeilensprünge.

Es geht um die klamme heimliche Angst des Haikuh-Treibers beim Abtrieb; Angst bei der Transhumanz, nicht vor der Transzendenz.

Es ist nämlich so: Es war einmal ein ganz ein toller Rodeo-Zeilen-Reiter, heiter, unverblümt und ohne Müh in jugendlicher Früh - und nu? Nanu!

Bleibt da zum Schluß ein oller alemannischer Todes-Romantikuss?

Wortblümchen die verblühn im Abendglühn? Schwelgt der Geront im Sonnenuntergang, lauscht er dem trauten Hirtenglockenklang? Retrovertierte Nostalgie? Altersmilde stillt das junge Wilde? Verstockter saurer Trauerkloß?

Sag bloß! Ach ja, er kann`s kaum wagen, sich das zu fragen: Er gleitet ab, von Mal zu Mal, in`s, in`s Sen-ti-men-Tal? Und wenn schon - scheiß egal!

Er wird halt halbschwach - altersschwach? Ach!

Ach was! Die alte Flasche rappelt sich schon auf mit Ach und Krach.

Reime schmieden bis es kracht, wär doch gelacht!

Todheiter mit dem Abendroten bei der Serenade in die stille Nacht;
ein stiller Trost, na dann Prost!

PS. Am Abend guckt die Haikuh stumm auf der Alm herum. Warum?
Die Aura des Augenblicks, die haut sie einfach um.

Lichtblicke

Laterna magica - Ein Guckkästchen

„Das Licht ist das Erfreulichste der Dinge.“
(Schopenhauer)

„Mehr Licht!“
(Goethes Sterbenswörtchen)

Augenblicklicht

Augen-Blicke

Licht-Blicke

Schatten-Risse

Ekphanestaton

Auf-leucht-end

Augenblitz

Schneestieben

Augen-Blick-Licht-Kristalle

Lichen

Lichter im Moos

Lichtspitter im Bach

Dunkler Moosgrund

Erdklumpen

Sonnenuntergang

Umbra

Abendsonne

Vertieft in Terracotta

La Mancha

Terracotta

Sonnenfleckig

Verrottet

Sanddorn

Sonnensatt

Nordseestrand

Sommergras

Sonnengelb

Todschön

Auf

Gefallen

Ein Blatt

Im dunkelbunten Trubel

Geheimnis des Sonnengotts

Da

In seinem Lachen

Ist es

Offenbar

Volcan colorado

Gebranntes Siena

Rostiges Ocker

Dumpfes Umbra

Schwarze Lava

Ajonc

Wilder Ginster

Gift-Gelb-Stich

Schau

Im Herbstgrau

Auf einmal

Himmelblau

Dunkles Grau

Reißt

Auf

Einmal

Blaues Wunder

Sprachlos vor Ocker

Strahlen der Abendsonne

Gefallen ins Wort

Lichtfleck im Dreck

Herbstlicht im Kehrlicht

Mehr nicht

Fausta

Japanischer Ahorn

Goldner Oktober

Nachsonne

Damals in Xiamen

Ton Schale

Voll Mond Licht

Lichtblicke beim Spaziergang in der Sierra

Glimmer

Sinn-Findlinge

Glimmen

Hochlicht auf dem Flohmarkt

Rostiger Kochtopf

Voll Sonne

El Sol

Der Sonne

Licht

Flimmern

In der Mimose

Tournesol

Vincent

Hat die Sonne auch dir den Kopf verdreht?

Korax

Kornfeld

Dunkelgelb

Doch keine einzige Krähe

Gelbe Wonne der Sommerfelder

Im Nun

Wie hell

Ist das Licht in den Birken

Gewesen

Die Abendsonne

Versunken

Im Sanddorn

Claritas

Ich weiß nicht

Aber klar ist

Das Abendlicht

Gewitterwolken

Heiter scheint

Die Abendsonne

Wind Licht Spiel

Schatten Tanz

Wolkenloch

Wie oft wir wohl noch lachen?

Sonne tropft vom Dach

Ruf des Uhu

Es dunkelt

Tropen

Schon scheint die Sonne

Nicht mehr

Sonnenaufgang

Nach all den dunklen Sonnenuntergangsphantasien geht uns mit Kants Lieblingsdichter, dem großen Poeten Johann Philipp Lorenz Withof im Morgenrot ein Trostlicht auf:

„Die Sonne quoll hervor, wie Ruh aus Tugend quillt.“
(Kant, *Kritik der Urteilskraft* § 49)

Wundervoll geschwollen - einfach toll!

Wind

Viel Wind um Nichts

17 Silben in Erinnerung an Rilke

Weidenzweigschatten

Fegen im Herbstwind deine

Brunnensteinmulde

Tristis

Ein leichter Wind

Spielt mit den Weidenzweigen.

Leichthin

Streifen die Zweige den Teich.

Die Weide läßt die Zweige hängen,

Doch sie trauert nicht.

Sie hängt bloß ihren Träumen nach im Abendlicht

Und weidet sich am Teich.

Beppo

Wildes Kind

Flink wie der Wind

Wirbelwind

Blütenstaub

Auf

Fallend

Feder

Leicht

Wolken Wirbel Wind

Was diese tanzenden Drachen

Für tolle Sache machen

Buschwindhöschen

Husch, husch -

Was ist das da im Busch?

Da entblättert sich ein Röschen!

Die Windsbraut

Zaust den Hausbaum

Sommernachtstraum

Bonjour Tristesse

Allein

Der Herbstwind

Blättert in meiner Blütenlese

Moonwalker

Wind - Wolken

Der Mond scheint

Zu wandern

Herbstwind

Windwolken

Fliegende

Mondsichel

Nichts

Als Schilfgras im Wind

Nirvana

Wohin

Die weißen Wolken ziehn

Dahin

N.b. Wahrscheinlich kommt das Wort `Nirvana` von `Va`, `wehen` mit der vorgesetzten Negation `Nis`. Dann würde es soviel bedeuten wie `verwehen`.

Meer

Ein Meerchenland

„La mer est plus belle que les cathédrales“
(Verlaine)

Meer

Himmel weit

Leer

Offene Weite

Weites Meer

Weiter Nichts

Aran-mor

Morgengrauen

Der Ozean

Offen

Drohend

Rügen

Kreidefelsen

Weißer Seemöwenschrei

Norddeich

Treibholz und Steine

Breit und weit

Sund

Treibgut

Kunterbunt

See-land

Seezungen

Lecken

Am Land

Sagunt

Bunte Steine

Sinn - Stifter

Gezeiten

Am Strand

Eine Sandale

Keine Spur im Sand

Visage de sable

Bald

Die Flut

Wird dich waschen

Sandgesicht

Am Strand

Regen

Regen bringt Segen?

„Alles heiÙe ich gut,
Laub und Gras,
Glück, Segen und Regen.“
(Der Liederjan Nietzsche)

Guten Morgen

Regen Vorhänge

Aufziehen

Regen Klatsch

Die Pappeln babbeln

Regen Schwatz

Mit hundert Wassern gewaschen

In Erinnerung an den Friedensreichen

Regentag

Blumen

Dunkelbunt

Regen - Tränen

Tropfen ...

Die Scheibe weint

Armer Tropf

Ein Spitzwegerich

Es regnet und regnet

Und tropft durchs Dach . . .

Ganz schwach;

Ein Trost:

Die Sonnenl - Licht - Tropfen

Lantau-Insel

Farewell poem for

David Hawkes

Platz - Regen

Big Buddha lacht Tränen

Wein

„A bottle a day keeps the doctor away“
(British winery)

„Der Rotwein ist für alte Knaben

Eine von den guten Gaben.“

(Im Busch)

Stiller Trost,

Na dann Prost!

Hinterm Ofen hockt der Opa

Borken bollern mollig

Vorlockend bloß der Rote

Sundowner

Im Abend - Roten

Bricht sich

Dunkles Licht

Animo!

Rioja - vino tinto

Der ist gut

A tu salud!

Ja, beim Tintenwein

Da fallen dem Schreiberlein

Die tollsten Sachen ein

Durch die Blume

Blütenlese und olle Kamellen

Ja, was blüht uns denn da?

Causa sui

In Erinnerung an
Angelus Silesius

Verweile doch ein Weilchen

Siehst du die Veilchen?

Wie sie blühn! -

Sie blühen weil sie blühn.

Frohe Ostern

Osterglocken

Horch!

Ob der Sommer kommt?

Narziss

Osterglöckchen

Schönchen

Hast du Töne

Japan im Glück

Überall Kirschblüten

Sogar im Küchenmüll

Glücks - Fall

Blüh - ende Kirschen

Per astra ad astra

(Vor unserer Berghütte in Andalusia ist eine große Blumenwiese.
Dieses Jahr war sie übersät mit Sternblümchen (astera).

Vom Hardenberg

Kornblume

Blau

Novalisch

Season`s greetings

Herbst

Zeit

Loses

Blatt

Gefallen

Regen - Klatsch - Mohn

Rot

Blüht ihm

Der Tod

Oh weh!

Die Kosmeen

Meine Feen

Sie verwehen

Immortelles

Stohblond

Trockenblumen

Todlos

Mauerblümchen

V - erblüht

Agave

So wie

Sie

Blüht

Ihr

Der Tod

Viola - re

Frei nach J.-W. G.

Sah ein Knab ein Veilchen stehn,

Veilchen auf der Heiden ...

Knabe sprach:

„Ich liebe Violett,

Ich kann dich leiden,

Ich nehm dich mit ins Bett.“

Dem Veilchen half kein Weh und Ach,

Es war zu schwach;

Mußt es eben leiden,

Veichen auf der Heiden.

Da - Dao - istisches

Gag - a Langnaseweisheiten

Wo ist das Dao?

Da!

Dialog zweier oberbayrischer Daoten

„Wos iis?“

„Nix iis!“

Chinesisches

Meister Wu:

„Wie geht`s?“

Meister Wo:

„Es geht.“

Hessisches

Gude!

Wie isses?

Es is wie`s is.

Gude!

Wisdom light

It is

`like`

It is

Es ist

So

Wie

So

Es ist

Spanischer Fatalismus

Que era era

Que esta esta

Que sera sera

Wasserspiegel

Wolken

Berg

See

Shufa

Tuschespur

Im Weiß

Tanzender Drache

Zuo wang

Der Dao-OPA hat auf der Bank gesessen.

Wer war der Gammler?

Selbst das hat er vergessen.

Hundun der Ur-Daot

Hundun - Cosmos

Mehr Kuddelmuddel dulden -

Nur Mut!

Xin zhai

Herz-Geist-Fasten

Auf dem Kasten?

Nix als Leere.

Summa daoistica
Be empty, that`s all!
(Zhuangzi)

Xiao yao you

Leicht und frei

Durchs Land zu streichen -

Nichts dabei

Nichts erreichen.

Schlendrian im südlichen Blütenland

Frei nach Wang Wei`s Gedicht über Zhuangzi.

(Wang Wei, *Der Kopf in den Wolken* .Cf. Stephan Schuhmachers Übersetzung in: *Wang Wei - Jenseits der weißen Wolken*, Diederichs Gelbe Reihe 1982, 42. Ein erfreuliches Büchlein, Stephan.)

Ein aufgeblasener Beamter,

Nein, das war er nicht;

Ein Schmetterling und seine Träume.

Fidel hat er sich aus dem Staub der Politik gemacht;

Erwacht und Nichts erwarten.

Leicht sinnig schlendert er umher in seinem Lackbaumgarten

Und er - zählt die Bäume.

Epigramm-ophon

Die Spottdrossel frohlockt und lockt
Glossen - Possen - Sommersprossen

„Scherz, List und Rache“
(Der fröhliche Wissenschaftler
Nietzsche)

Erfüllung

In Erinnerung an K.Schwitters

Der Leu die Beute wittert,
Das Zebra zittert;
Der Löwe brüllt,
Die Kunst erfüllt -
Wenn der Dichter schwittert.

Der Hamster

(Im Jardin des Plantes, Paris)

In Erinnerung an R.-M. Rilke

„Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
So müd geworden, dass er nichts mehr hält.“
Er hamstert bis er fällt.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiss nicht, was noch werden mag.“
Mayday!

Na, na ...
Die Windsbraut
Legt sich
Ins Bettzeug

Dödel
Das Land ist öde,
Ich find`s schön -
Ganz schön blöde.

Blödel
Wenn ich fröhlich bin
Dös ich einfach so vor mich hin;
Hab nichts als Blödelei im Sinn.

Happy end

Am End steht er mit leeren Händen da

Wie Hans;

Blick zurück -

Günter im Glück.

Luftikus

Gunter Guck-in-die-Luft

Gunter

Du alter Buch-Fink du,

Du rufst und rufst...

Nanu, es dunkelt schon ;

Wem rufst du zu ?

Im Killertal

Die Natur - Schützen:

Knalltüten

Ballern rum,

Bum bum...

Buddha

Buddha lacht -

Gib Acht!

Buddha lacht -

Mich aus.

(Aus Hanoi hab ich einen kleinen lachenden Specksteinbuddha mitgebracht.
Er steht auf meinem Schreibtisch und lacht und lacht...)

Erwacht

Die Sonn im Bauch des Buddha lacht.

Was macht der Spatz?

Er kackt auf seine Glatze -

Der Buddha lacht.

Mixed Pickles

Panoptikum - Sammelsurium

Gemischtes Gefühls-Gemüse und eklektisches Geklecker

Sehr lecker

„Die Welt ist nur als ästhetisches

Phänomen gerechtfertigt.“

(Der Artisten-Metaphysiker Nietzsche)

Eros

Kein Liebes-Vollgott, ein listiger Halbgott

Liebes-Pfadfinder

Verwegen

Verkommen

Unbeschuh

Unbesiegt

Liebes-Wilderer

B 52

Wie das Leben so spielt -

Kein Kinderspiel:

Ein Landstreckenbomber.

Das Kriegskind Gunter erinnert sich
dunkel an ein Bruchstück Heraklits

Litho-Phantasie

Siehst du sie -

Die Gesichte im Stein?

Visio rei

In den alten Kirchenmauern

Lauern versteinerte Gesichte -

Schaurige Geschichte.

Shakespeare träumt von Zhuangzi

Mittsommernachts_Schmetterlingstraum

Traumtänzer

In Erinnerung an den großen
Schmetterlingstraumtänzer

Ich träume also

Bin ich

Ein Admiral

Tao Yuanming

Späte Rückkehr vom Mähen

Die Mondsichel geschultert

Back to the roots

Trauerweidenzweige

Neigen sich

Zu den Weidenbaumwurzeln

Taiga

Weiß in Weiß

Weißer Nacht der Taiga

Weißes Schweigen

Altweibersommer

Nachsonnensonne

Spinnwebengespinst

Languedoc

Roussillon

Rouge - rouillé

Collioure

Vagabund

Armer Hund

Hier kam er immer

Vorbei

Lache in der Gasse

Trauer-Regen

Landlust

Landstraße

Landstreicher

Landregen

Lalala

Die Forellen schnellen

Zurück zu den Quellen

Vollendendes Leben

Midi

Grillen schrillen

Mitten

Im Stillen

Midi panisch

Plötzlich

Hören

Panflötentöne

Auf

Einmal

Still

Steht die Zeit

HANG zur Musik

Für Bärbel

Klang-Schale

Ton-Tropfen

Horch!

La Bohème

Zigeuner-Mussick

Lustig-traurig

Wild-roma-ntisch

Kindskopf

Kopf in den Wolken ...

Er zählt

Die Schäfchen ...

Wie sie spielen

Mit dem himmlischen Kind

Leere Berge

Weiße Wolken

Weite Ferne

Head in the clouds

Gedanken lose

Weiße Wolken

Weiße Wolken

Weiße Drachen -

Was die für Sachen machen

Begeistert

Zu dumm,

Mein Geist , der geistert

In den weißen Wolken rum

Todheiter

Nichts im Sinn

Geh ich einfach so dahin

Huhu

Der letzte Zugvogel

Kommt

Vorbei

Zeitschleife - eines Tages

Gestern

Wie heute

Morgen

Sprachlos

Plötzlich

Schönes

Uh!

Es dunkelt

Der Ruf des Uhu

In der Blutbuche

Elegisches

Der Tod ist die Muse der Poesie

„Wir leben nur Augenblicke
und sehen den Tod umher.“

(Hölderlin)

„Der Mensch ist eines Schattens
Traum.“

(Pindar)

Eins, zwei , drei ...

Und schon kommt der Tod herbei.

Ei, ei, ei ...

Todsicher

Summa Thanatologica

Ich bin alt , -

Sicher

Kommt er bald ...

Ja, so ist das ...halt.

Es ist Zeit

Noch

Ist es

Soo weit;

Doch

Es ist

Soweit.

Im Moment-um

Der Tod kommt auf dich zu

Im Nu — n.

Nanu!

Gleich ist der Tod

Zu weilen

Indessen

Petite mort

Wildem Leben

Gleich

Ist der Tod

Indian summer

Kunterbunt

Glutrot

Mori-bunte Glut

Großer Tod

Spätherbst

Es klopft

Bloß ein toter Ast!

Abendphantasie

Dunkle Wolken ziehen

Weiter hin

Heiter scheint der Sinn

Todheiter

Nichts im Sinn

Geh ich einfach weiter

Crépiscule

Fallen der Nacht

Schatten langen

Nach mir

C'est la vie

Ein winzig kleines Käferlein kriecht sorglos vor sich hin.

Der Haushund übersieht es, arglos; jetzt ist es hin.

Gipfel-Ruh

In memoriam gloriam Goethi

Kaum noch ein Hauch -

Du auch ...

Nature morte

Wildes Leben

Stilles Leben

Corvidae

Hommage à Michel Baron

Raben

Schwarzes

Gekrahe

N.b. Die Rufe dieser Vögel sind für mich wie Nachrufe des von mir hoch geachteten alten Freundes Michel, der ein unglückliches Ende fand.

Vor seinem Tod erzählte er mir, dass unsere Berge, die Corbières, einstmals die Berge der corbeaux, der Raben, gewesen seien.

Manchmal höre ich ihren Ruf.

Der Ruf

In Erinnerung an Wilhelm Müller

„Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum,
ich träumt in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.

.....

.....

Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir Geselle,
Hier find`st du deine Ruh!“

N.b. Als Kind hab ich mich immer gefragt, wer diese zwei Gerauschten wohl sind. Als Greis weiß ich jetzt, daß sie aus dem Reich der Schatten kommen.

Night

In Erinnerung an Edgar Allan`s poem
Raven

Forever

Never more

Light

Epitaph

„Allein gehen weg“

N.b Das Memento meines Zen-Freundes Arifuku Kogaku :
“ Allein gehen Weg“ zuende gedacht.

Necro-Graffito

„When the time comes to leave, just walk away quietly
and don`t make any fuss.“
(Banksy)

PS.

Nur der Tor sieht im Tod seinen Todfeind.
Das Ich geht ein ins N-ich-ts; weiter nichts.

Nachspann

Sehr spanisch

Castano

Moribundo

Totenstarr

Todschön

Alpujarras

Trockenmauern

Maurisch

Alma - nuestra finca

Bruma

Pasada

Vista al mar

Andalucia

Schirokko aus Marokko

Kalima aus der Sahara

Sand auf dem Land

La Mancha

Dreckfleck

Da

Sancho Panza

Hola!

Flamenco

Furioso

Tanzende Flamme

Flatternder Flamingo

Klack, klack, klack...

Semana Santa

Madonna mia

Charrada catolica

Aleluya!

Corrida

Der Torero stolziert in die Arena.

Der Toro, der sieht rot.

Er rast los und rammt dem stolzen Trottel

Sein Horn rein in die Hoden.

Oje! - Ole !

Franco

Franco ist nicht tot.

Er geistert franco frei in der VOX populi.

Sapperlot!

Dali

Das skurrile Genie

Gaudi

Eine Gaudi fürs Auge

Miro

Ich sehe

Harlequins Carnival

César Manrique

Eroberer von Lanzarote

Epilogue

Meta-physics

Now here

In the middle of

No where

Nirvana

Enlightenment

Light

White

Cirrus

Aspen

What do they wisper in the wind?

Cliffs of Moher

Spindrift

White

Seegull`s cry

Fall

Für Annakutty Findeis

Birch leave`s lightness

Light yellow

Bright red

Turns to earthy brown -

Lightly they fall down.

Karge Worte

Verkrüppelte Haikühe

„Xi yan ziran“

Karges Wort von selbst so

(Laozi)

Im Sentimental
(dreisilbig)

Es regnet

Himmlisches Kind
(zweisilbig)

Wind still

Minimalistischer Dadaoismus
(Einsilbig)

Da

N.b.

Ja, das Fabulieren versagt vor dem Da.

Das ist nämlich ineffabel. Die Wort-Plastik spricht durch das, was weggelassen wird. Es gilt, so viele Wörter wie möglich wegzulassen. Und am Ende hockt der Poet, der arme Schlucker, mit leerem Mund da - und guckt.

Zwei altvordere Spätheimkehrer

Unterwegs zum Schweigen

Der Pfirsichblütenquellidichter **Tao Yuanming** (365 - 427) kehrt
Nach Hause zurück.

„Nach Hause zurück!

Mögen meine Verpflichtungen ruhen, mein Wanderleben aufhören.

Die Welt und ich haben sich voneinander entfernt ...

Voll Bewunderung erfasse ich den Kreislauf der Natur

Und denke bewegt, dass auch mein Leben sich dem Ende nähert.

Genug!

Für welche kurze Zeit nur ist uns menschliche Form gegeben in dieser Welt?

Warum folgen wir nicht unserem Herzen?

Wozu unser besorgtes Hin und Her?

Nach Reichtum und Ehre verlange ich nicht

Und erwarte keine himmlischen Gefilde.

An einem herrlichen Morgen möchte ich nur alleine wandern.

....

So fahre ich dahin im großen Wandel bis zu meiner endgültigen Heimkehr,

(Wolfgang Bauer übersetzt: " So möchte ich mich einfach von der Verwandlung tragen lassen und ins Nichts zurückkehren.")

Zufrieden mit der Fügung des Himmels und ohne jeglichen Zweifel."

(Übersetzt von Karl-Heinz Pohl)

Der Wolkengucker **Wang Wei** (700 ? - 761)

„Abschied

Steig doch vom Pferd, komm, laß uns einen Becher leeren,

Verrate mir, wohin die Reise geht!

Du sagst, dir sei im Leben nichts gelungen.

Nun kehrst du heim, am Rand des Südgebirges auszuruhen...

So reite denn, ich will dich nicht mehr fragen,

Die weißen Wolken steigen und vergehn dort ohne Unterlaß.“

(Übersetzt von Stephan Schuhmacher)

Basho (1644 - 1694) Ein Reisender in Sachen Haiku

Bashos Reisetagebuch *Oku no hosomichi* , *Auf schmalen Pfaden durchs Hinterland* , beginnt mit einem Zitat von **Li Bo** (701 - 762), einem daotischen notorischen Trunkenbold:

„Himmel und Erde - das ganze All - ist nur ein Gästehaus,

Es beherbergt alle Wesen insgesamt.

Sonne und Mond sind darin auch nur Gäste, Laufgäste ewiger Zeiten.

Das Leben in dieser flüchtigen Welt gleicht einem Traum.

Wer weiß wie oft wir noch lachen?“

(Übersetzt von G.S. Dombrady)

- - -

Die Reise des Dichters ist eine wunderbare Reise ins Nun, vorübergehend im Nu. Nanu - da war doch was ...

Basho, der große Froschkönig lauscht:

„Furuike ya

Kawazu tobikomu

Mizu no oto“

Old pond

Frog jumps in

Water`s sound

(Apropos `Sprung`: Zum enjambement in dieser Mutter aller Haikühe vgl. vom Cowboy Wohlfart *Zen und Haiku, Froschsprung-Wasserton*, S. 140 - 153. Möge dieser Wortschwall dem Leser auf die Sprünge helfen.)

Resonanz eines wasserscheuen Epigonen:

Alter Teich

Kein Frosch springt rein

Lautere Stille

PS.

‘Aller Anfang ist schwer’, ja schon klar. Aber das Schwerste ist am Ende das Leichte (Karumi). Die Worte des Großmeisters Basho sind leicht und frei, weil er nicht an ihnen hängt. So leicht wie der Alte vor seinem Bananenbaumhaus seine Haikühe an der Nase rumführt. Ob sie wohl ein Glückskleeblättchen finden? Vielleicht.

Bashos Todesgedicht

Tabi ni yande

Yume wa karen o

Kakemeguru

Krank vom Wandern -

Traum umherirrend

Trockene Heide

Meine Pindar - Basho - Resonanz:

Traum eines Schattens

Im Dunkel umherirrend

Vertrocknetes Moor

Epitaph

Ene mene mu und aus bist du

Meine sterbende Haikuh ruft mir zu : Mu - h !

N.b. Dieses Koan aus dem *Mu-mon-kan* ist übrigens eine Ohrfeige ,
die einem die Worte aus dem Kopf schlägt.

Letzter Dichter-Wille

Mein letztes Wort: Kein Sterbenswörtchen

Ich will das letzte Wort behalten -

Für mich.

Circulus vitae

Lebensrundreise

„Gleich ist Anfang und Ende auf der Kreislinie.“ (Heraklit)

„Der Lauf des Weisen verläuft im Kreis.“ (Zhuangzi)

„Rückkehr ist die Bewegung des Dao.“ (Laozi)

“ A way a lone a last a loved a long the ... Riverrun... (Joyce)

Enso

Einstrich

Einkreis

Weisheits - Leere

PS. Kurz vor seinem Tod wurde der japanische Haiku-Dichter Shisui (gest. 1769) um ein Sterbegebet gebeten. Er nahm einen Pinsel, zeichnete einen Kreis und starb.

Ich danke meiner Frau Barbara

für den Beistand, den sie mir bei dem Kampf gegen meinen PC geleistet hat.

